

Die Projekte

Überblick: Diese Ideen wurden bewilligt und sind bis Ende 2015 umgesetzt worden

DER JUNGE MIT DEM KOFFER

Idee: Aufführung eines Theaterstücks, das die Flucht des kleinen Naz beschreibt. Das Stück richtet sich an Jugendliche ab 12 Jahren. Das Projekt soll Verständnis für Menschen auf der Flucht fördern.
Träger: Kultur Herford, Stadttheater Herford
Kosten: 2.000 Euro

SCHUBLADEN-DENKEN

Idee: Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren setzen sich mit Ängsten und Vorurteilen zum Thema Flucht und Migration auseinander. Sie erstellen einen rollbaren Schubladenschrank mit Lehrmaterialien für Schulen zum Ausleihen.
Träger: Stadtjugendring, Simone Adams-Weggen
Kosten: 800 Euro

URTEILE – VORURTEILE

Idee: Im Mittelpunkt steht ein Fotoprojekt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedlicher Herkunft, Nationalitäten und Religionen. Es entstehen von allen zwei Porträtfotos: eines basierend auf Vorurteilen („Ali der Schläger“) und ein reales („Ali der Jurastudent“). Es soll eine Ausstellung geben.
Träger: Stadtjugendring, Simone Adams-Weggen
Kosten: 850 Euro

MOVE YA! SPORTLICHES NIGHTEVENT

Idee: Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren. Beim Nightevent lösen sie verschiedene Bewegungsaufgaben, bei denen kommunikative und kooperative Lösungen benötigt werden.
Träger: Sportjugend im KSB Herford
Kosten: 1.050 Euro

SPORT VERBINDET ALLE MENSCHEN

Idee: Der KSB Herford möchte Strukturen im Rahmen von „Integration durch Sport“ schaffen und einen ehemaligen Freiwilligendienstleistenden als Honorarkraft anstellen. Dieser soll Projekte durchführen und Projekte mit Flüchtlingen und Sportvereinen koordinieren sowie den „Cup der Kulturen“ organisieren.
Träger: Kreissportbund Herford
Kosten: 2.100 Euro

THEATERWORKSHOP FÜR KINDER MIT NIEDRIGEM SPRACHSTAND

Idee: Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche der Auffangklassen der Herforder Schulen. Im Theaterworkshop sollen Gruppendynamik entwickelt und Sprachbarrieren abgebaut werden.
Träger: LAG Spiel und Theater NRW
Kosten: 525 Euro

MUSIK OHNE GRENZEN – MUSIKPROJEKT MIT FLÜCHTLINGEN

Idee: Mit dem Konzept soll den in der Stadt in Flüchtlingsunterkünften wohnenden Menschen neue Perspektiven aufgezeigt werden. Geflüchtete und interessierte Bürger werden im Projekt gemeinsam mit verschiedensprachigen Künstlern Musik machen und Songs einstudieren. Es soll ein Abschlusskonzert geben.
Träger: Westfälischer Kultur- und Medienverein
Kosten: 3.550 Euro

WORKSHOP KUNST FÜR DEMOKRATIE

Idee: Durch einen Kunst-Workshop sollen demokratische Werte vermittelt werden. Begleitet wird der Workshop

durch den Künstler Mohamad Razmjou.
Träger: Westfälischer Kultur- und Medienverein
Kosten: 1.650 Euro

GEWALTPRÄVENTION UND INTEGRATION DURCH WING TSUN (KUNG FU)

Idee: Schüler sollen in gewaltfreier Konfliktlösung geschult werden. Das Selbstbewusstsein, Toleranz und Respekt gegenüber anderen Kulturen soll gefördert werden.
Träger: Westfälischer Kultur- und Medienverein mit EWTO Schulen
Kosten: 1.780 Euro

TOTTALE WEIHNACHT

Idee: Im Jugendzentrum Tott haben sich Familien unterschiedlicher Herkunft zu einem Adventssamstag getroffen.
Träger: CVJM Herford Stadt
Kosten: 1.500 Euro

WILLKOMMENSFEST FÜR FLÜCHTLINGE

Idee: Ein Willkommensfest hat zum interreligiösen und kulturellen Dialog geführt.
Träger: Alevitische Jugend Herford
Kosten: 1.400 Euro

ECHT STARK OHNE GEWALT

Idee: Mit Trainern der Gewalt Akademie Villigst haben Schüler der Berufskollegs in einer Fortbildung gelernt, wie sie Konflikte gewaltfrei lösen können.
Träger: Arbeit und Leben DGB, VHS im Kreis Herford
Kosten: 3.900 Euro

PRODUKTION EINES VIDEOS ZUR SENSIBILISIERUNG VON JUGENDLICHEN GEGEN SALAFISMUS UND RECHTS-RADIKALISMUS

Idee: Produktion eines Aufklärungsvideos, indem gezeigt wird wie salafistische Gruppen neue Mitglieder anwerben und wie Gewalt entsteht. Das Video basiert auf eigenen Erfahrungen der mitwirkenden Jugendlichen und dient der Gewaltprävention.
Träger: IK-F, Marcel Niebur
Kosten: 2.000 Euro

FACHVORTRAG: EXTREME IM ISLAM

Idee: Angesichts der zunehmenden Vorkommnisse in schulischen Kontexten sollen Lehrern und Eltern in einem Fachvortrag sachlich differenzierte Informationen über extreme Positionen im Islam vermittelt werden.
Träger: Arbeit und Leben DGB, VHS im Kreis Herford
Kosten: 1.200 Euro

FLÜCHTLINGE IN HERFORD – TIPPS UND INFORMATIONEN FÜR EHRENAMTLICHE HILFER

Idee: In einer Infobroschüre wurden Anlaufstellen für Flüchtlinge zusammengetragen. Themen: Asylbewerberleistungsgesetz, Arbeitsbeschaffung, Traumatisierung und Freizeitangebote.
Träger: Diakonisches Werk Herford
Kosten: 5.000 Euro

WEGGEHEN UND ANKOMMEN – KÜNSTLERISCHES GESTALTEN ALS WEG

Idee: Durch Familien-Kunstworkshops mit Spiel-Angeboten für Kinder sollen Flüchtlingsfamilien Gelegenheit bekommen Erlebtes durch Farbe und Form unter Experten-Anleitung aufzuarbeiten.
Träger: DRK KV Herford Stadt
Kosten: 5.000 Euro

♦ Fach- und Koordinierungsstelle: info@demokratie-leben-herford.de | Tel. (05221) 9967070



Lenken die Abläufe für „Demokratie leben“ Herford: Cihan Akbaba und Daniela Menke in der Fach- und Koordinierungsstelle an der Waisenhausstraße.

FOTO: SINA WOLLGRAMM

Die Menschen hinter „Demokratie leben“

Gegen Rechts: Cihan Akbaba und Daniela Menke sind die Fach- und Koordinierungsstelle für „Demokratie leben“ in Herford. Warum und wie sie gegen Menschenfeindlichkeit vorgehen, haben sie der NW erklärt

■ **Herford.** Bei Daniela Menke und Cihan Akbaba laufen alle Fäden rund um „Demokratie leben“ für Herford zusammen. Die Hansestadt gehört zu den Städten, die den Zuschuss zur Teilnahme an dem bundesweiten Projekt bekommen haben. Im Fokus steht die Bekämpfung von Rechtsextremismus, Gewalt und

Menschenfeindlichkeit. Möglich macht das Gesamtkonzept die Kooperation vom Stadtjugendring Herford (Daniela Menke) mit der Interkulturellen Familienhilfe Bielefeld (Cihan Akbaba). Der NW-Volontärin Sina Wollgramm haben Menke und Akbaba von ihren persönlichen Hintergründen und Motivationen erzählt.

Cihan Akbaba (37)

Ich bin in Bielefeld Brackwede geboren, was damals ein sozialer Brennpunkt war. Das Leben an der Rostocker und Düsseldorfer Straße war nicht einfach. Ich bin dort früh in Kontakt mit den Machtkämpfen unter den vielen Migrantenkinder geraten. Man musste sich immer durchsetzen. Das war wie ein Wolfsrudel. Eigentlich gab es nur zwei Möglichkeiten zu überleben: man hatte einen älteren Bruder, oder ältere Freunde, die einen beschützten. Ich habe zum Glück einen Bruder, der acht Jahre älter ist und der nicht gerade leicht einzuschüchtern war. Ich glaube der Grund für das, was ich heute mache, geht auf eine Szene zurück, die mich nie loslassen wird: Ich habe mit einem Freund gespielt und wir hatten einfach Spaß, als zwei ältere Jungs aus der Gegend zu uns kamen. Die haben sich meinen Freund geschnappt, ihn verprügelt, erniedrigt und ihn gezwungen ihre Füße zu küssen. Mich haben sie in Ruhe gelassen, weil sie wussten, wer mein Bruder war.

Im Studium mit Kaya Yanar auf Tour

Ich gehörte zu den Jahrgangsbesten und hatte es durch den guten Ruf in den folgenden Jahren leichter in der Schule. Eigentlich wollte ich sogar in die USA gehen, um meinen Horizont zu erweitern, aber dann habe ich die Liebe meines Lebens an der Gesamtschule getroffen – meine heutige Frau.

Ich bin also in Bielefeld geblieben und habe Soziologie studiert. Ich war eine Zeit lang sehr links orientiert, mein Vater hat aber verhindert, dass ich ins Extreme abrutschte. Mein Schwiegervater – stellte sich heraus – war eher sehr türkisch rechts veranlagt und war gegen meine Beziehung mit seiner Tochter. Da meine Familie eigentlich kurdisch ist, bin ich zwischen die Fronten Türken gegen Kurden geraten. Das war schon bedrohlich und auch gefährlich. Meine Frau und ich waren dann heimlich zusammen. Wir

standen vor der Wahl uns gemeinsam durchzusetzen oder die Beziehung zu beenden. Wir wollten zusammenbleiben. Mit der Zeit hat sich ihre Familie an die Situation gewöhnt und heute kommen wir alle gut klar. Aber auch da dachte ich 'was soll das eigentlich alles? Warum will der eine dem anderen erzählen wie er leben darf?' Im Studium habe ich anderthalb Jahre ausgesetzt, um mit meiner Musik, die ich immer nebenbei gemacht habe, als Band für Kaya Yanar zu spielen. Er war der erste türkische Comedian im deutschen Fernsehen mit 'Was guckst du?' Danach habe ich meine Diplomarbeit geschrieben. Es folgte der Übergang ins Berufsleben. Und der war nicht leicht, weil ich vergeblich nach einer Schnittstelle für mich gesucht habe. Ich habe bei der Deutschen Angestellten Akademie in Bielefeld als Bewerbungscache begonnen und immer mehr Verantwortung übertragen bekommen: Jugendliche betreut, Seminare geleitet.

Ich wollte aber nicht immer von Ausschreibungen abhängig sein und habe dann in der Familienhilfe bei Familienwelten Bielefeld angefangen, meine Schnittstelle gefunden und mich schließlich mit der Interkulturellen Familienhilfe Bielefeld selbstständig gemacht. Ausbildungen und Fortbildungen im Bereich der systemischen Therapie haben mich weiter gebracht, so dass ich mittlerweile als Gutachter für Familiengerichte arbeite. Ich habe das Thema meiner Geschichte aufgearbeitet und eine Möglichkeit gefunden, mich helfend einzubringen.

Daniela Menke (40)

Ich hatte eine heile und gewaltlose Kindheit. Ich bin in Herford aufgewachsen, zur Grundschule Stifftberg gegangen und habe mein Abi später auf dem Königin-Mathilde-Gymnasium gemacht. Mich hat immer interessiert, wie Menschen ticken. Daher wollte ich ursprünglich Psychologie studieren. Aufgrund eines plötzlichen Todesfalls in meiner Familie, wollte ich für das Studium aber nicht so weit weg, um bei meinem Vater und meinem Bruder zu sein. Also habe ich mich in Bielefeld für Diplompädagogik mit Schwerpunkt Medienpädagogik eingeschrieben und viele Praktika gemacht.

Für eines der Praktika ging es nach Israel ins Kibbuz. Das ist eine Siedlung, wo Menschen zusammen aufwachsen und die Kinder erziehen, ohne Privateigentum. Dort wird

alles gemeinsam gemacht und niemandem gehört etwas.

Nach dem Studium habe ich als freie Medienpädagogin gearbeitet und wurde vom Stadtjugendring gefragt, ob ich hier anfangen möchte. Und das habe ich dann gemacht. Ich habe mich mit den Jugendhilfeausschüssen und der Stadt für die Interessen der Jugendlichen eingesetzt. An der Uni Osnabrück habe ich als Lehrkraft mit Deutschlehrern gearbeitet und Seminare für den didaktischen Deutschunterricht gegeben, in denen die Lehrer lernen sollten, wie sie Medien in ihren Unterricht einbinden können. Nach der Geburt meiner Tochter habe ich die halbe Stelle beim Stadtjugendring weitergemacht. Das Projekt „Demokratie leben“ kommt noch oben drauf. Das ist vom Zeitaufwand auch noch mal eine viertel Stelle.“

Die Kooperation

Die Stadt wollte sich auf das Projekt Demokratie leben bewerben“, sagt Daniela Menke. Das Projekt hätte jedoch nicht allein vom Stadtjugendring getragen werden können. Hilfe kam aus Bielefeld. „Daniela und ich haben telefoniert, über das Projekt gesprochen und uns auf Antrieb gut verstanden“, sagt Cihan Akbaba. Nach dem Telefonat hätten Menke und Stadt das Konzept ausgearbeitet und die bürokratischen Schritte eingeleitet. Zusammen bilden Menke und Akbaba nun die Fach- und Koordinierungsstelle von „Demokratie leben“ in Herford. Seit Juni 2015 ist Herford eine

von 218 Kommunen im Programmbereich „Partnerschaften für Demokratie“. Als Teil des Bundesprogramms stehen Gelder für Projekte zur Verfügung, die sich der Förderung von Demokratie widmen. Die Projekte sollen verhindern, dass sich Jugendliche von Gruppierungen wie Dschihadisten angesprochen fühlen. Über die Umsetzung der Projekte entscheidet der Begleitausschuss, der aus Vertretern aller kultureller Bereiche besteht, und ein Jugendforum, das einen eigenen Fördertopf von jährlich 5.000 Euro hat. Das Projekt ist auf 5 Jahre ausgerichtet. Bisher sind 16 Projekte gelaufen (links).